

Schulen in evangelischer Trägerschaft

Selbstverständnis, Leistungsfähigkeit
und Perspektiven

Eine Handreichung des Rates der
Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

Gütersloher Verlagshaus

*

SCHULEN IN EVANGELISCHER TRÄGERSCHAFT

SELBSTVERSTÄNDNIS,
LEISTUNGSFÄHIGKEIT UND
PERSPEKTIVEN. EINE
HANDREICHUNG.

GÜTERSLOHER
VERLAGSHAUS



EBOOKS

Schulen in evangelischer Trägerschaft

Selbstverständnis, Leistungsfähigkeit
und Perspektiven

Eine Handreichung des Rates der
Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

Gütersloher Verlagshaus

Inhaltsverzeichnis

[Vorwort](#)

[Einleitung](#)

[Kapitel 1. - Schulen in evangelischer Trägerschaft: Bedeutung, ...](#)

[1. Schulen in evangelischer Trägerschaft sind ein wichtiger Beitrag zur ...](#)

[2. Evangelische Schulen sollen Schulen von hoher Qualität sein.](#)

[3. Evangelische Schulen sollen sich in besonderem Maße um Bildungsgerechtigkeit bemühen.](#)

[4. Evangelische Schulen bieten vielfältige Lernmöglichkeiten in der Vernetzung ...](#)

[5. Evangelische Schulen sollen Schulen gelebten Glaubens sein.](#)

[6. Das Profil des Religionsunterrichts an evangelischen Schulen muss ...](#)

[7. Evangelische Schulen sollten ihre Lehrerinnen und Lehrer bewusst unterstützen.](#)

[8. Evangelische Schulen haben ein Recht auf angemessene finanzielle ...](#)

[9. Für die Kirche sind Schulen in evangelischer Trägerschaft eine wichtige ...](#)

[10. Auch in Zukunft soll das Angebot von Schulen in evangelischer Trägerschaft ...](#)

[Kapitel 2. - Selbstverständnis und Anspruch](#)

[2.1 Vielfalt der Profile](#)

[2.2 Gemeinsames Selbstverständnis](#)

[2.3 Evangelische Schulen als öffentliche Schulen](#)

Kapitel 3. – Struktur und Leistung

3.1 Verbreitung evangelischer Schulen

3.2 Schüler-, Eltern- und Lehrerschaft

3.3 Evangelische Schulen im Spiegel von PISA

Kapitel 4. – Qualität und Ethos

4.1 Evangelische Schulen als gute Schulen

4.2 Kompetenzvermittlung

4.3 Glaube und Schulethos

4.4 Religionsunterricht

Kapitel 5. – Kirchliche Bildungsverantwortung und Schule

5.1 Evangelische Schulen als Teil des kirchlichen Auftrags

5.2 Motive evangelischer Bildungsverantwortung

Kapitel 6. – Staatliche Bildungsverantwortung und demokratische Vielfalt

6.1 Schulischer Trägerpluralismus als Ausdruck von Demokratie

6.2 Integration durch Differenz

6.3 Staatliche Anerkennung evangelischer Schulen

6.4 Finanzierungsfragen

Ausblick

Kammer der EKD für Bildung und Erziehung, Kinder und Jugend

Arbeitsgruppe Evangelische Schulen

Copyright

Vorwort

Die Gründung und Förderung von Schulen in evangelischer Trägerschaft ist in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in den vergangenen Jahren ein umfangreicher Arbeitsschwerpunkt geworden. Gefördert wurde diese Entwicklung vor allem durch die Errichtung der Evangelischen Schulstiftung in der EKD Anfang der neunziger Jahren, die über einhundert Schulneugründungen in den östlichen Bundesländern sowohl konzeptionell als auch finanziell aktiv unterstützt hat.

Neben die Begleitung in der Anfangsphase trat in jüngerer Zeit mehr und mehr die Aufgabe, die Qualität der Schulen – im Osten wie im Westen Deutschlands gleichermaßen – zu sichern und auszubauen. Zahlreiche Angebote zur Verbesserung der Qualität des Unterrichts und zur Schärfung des evangelischen Profils wurden erarbeitet. Zudem galt es, das evangelische Schulwesen im öffentlichen Bildungssystem deutlicher zu positionieren und bildungspolitisch zu vertreten.

Die vorliegende Handreichung nimmt diese Prozesse auf und rückt sie in den Zusammenhang der Herausforderungen für das Schul- und Bildungswesen insgesamt. Sie verdeutlicht auf diese Weise die Stellung evangelischer Schulen als Teil des öffentlichen Bildungssystems und verbindet grundsätzliche Klärungen mit der detaillierten Beschreibung von Entwicklungsaufgaben und Zukunftsperspektiven dieser Schulen. Darin zeigt sich die Grundposition unserer Kirche: Der Einsatz der Kirche für Schulen in evangelischer Trägerschaft bildet eine Ergänzung

zum Engagement der Kirche für das staatliche Schulwesen – zum Beispiel beim Religionsunterricht.

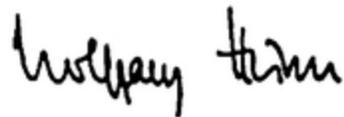
Diese Handreichung bildet einen weiteren Baustein dazu, die einzelnen Handlungsfelder kirchlicher Bildungsverantwortung aus einer gemeinsamen Perspektive zu betrachten und Anstöße zu ihrer Fortentwicklung zu geben (Religionsunterricht 1994, Erwachsenenbildung 1997, Konfirmandenarbeit 1998, Kindertageseinrichtungen 2004). All diese Orientierungshilfen gehen nicht nur auf das kirchliche Handeln im engeren Sinne ein, sondern setzen zugleich auch Akzente im Blick auf die gesellschaftliche Entwicklung im Ganzen. Sie tun dies ausgehend von einem evangelischen Bildungsverständnis, das zusammenfassend in der Bildungsdenkschrift der EKD »Maße des Menschlichen« (2003) dargelegt und entfaltet ist.

Der vorliegende Text wendet sich insbesondere der Frage zu, was heute die Qualität einer guten Schule ausmacht. Hier zeigt die Handreichung einerseits, was evangelische Schulen als besonderes Profil in das Bildungswesen einbringen können und wollen; andererseits beschreibt sie einen allgemeinen Anspruch, der sich an alle Schulen richtet und an dem sich deshalb auch Schulen in evangelischer Trägerschaft messen lassen müssen.

Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland hat den von der Kammer der EKD für Bildung und Erziehung, Kinder und Jugend vorgelegten Text zustimmend entgegengenommen und seine Veröffentlichung beschlossen. Mein Dank gilt der Kammer und insbesondere der Arbeitsgruppe, die diesen Text vorbereitet hat. Mit seiner Veröffentlichung verbinde ich die Hoffnung, dass er bei Verantwortlichen und Beteiligten innerund außerhalb des evangelischen Schulwesens Aufmerksamkeit und

Verbreitung findet. Diese Handreichung soll dazu ermutigen, das evangelische Schulwesen im Interesse der Kinder und Jugendlichen weiterzuentwickeln. Denn um ihretwillen dürfen wir im Engagement für eine gute Qualität unseres Schulwesens nicht nachlassen.

Berlin/Hannover, im Mai 2008

A handwritten signature in black ink, reading "Wolfgang Huber". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Bischof Dr. Wolfgang Huber
Vorsitzender des Rates der
Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

Einleitung

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) will mit dieser Schrift das Selbstverständnis evangelischer Schulen verdeutlichen, ihre Leistungsfähigkeit reflektieren sowie Perspektiven für ihre Zukunft entwickeln. Auf diese Weise soll das Zukunftspotenzial dieser Schulen sichtbar gemacht werden.

Zugleich soll exemplarisch deutlich werden, wie ein evangelisches Verständnis von Bildung schulisch aufgenommen werden kann. Die vorliegende Handreichung schließt in dieser Hinsicht unmittelbar an die Bildungsdenkschrift »Maße des Menschlichen« (EKD 2003) an und konkretisiert das dort in übergreifender Form dargestellte Verständnis im Blick auf die Schule.

An den Anfang der Handreichung sind zehn Thesen gesetzt, in denen die Bedeutung und die Aufgaben von Schulen in evangelischer Trägerschaft übersichtlich herausgearbeitet und zugleich Entwicklungsaufgaben und Zukunftsperspektiven für diese Schulen formuliert werden. Die folgenden Kapitel können als Begründung, Erläuterung und Vertiefung dieser Thesen gelesen werden.

Mit dieser Handreichung wendet sich die EKD vor allem an die bildungspolitische Öffentlichkeit sowie an die Schulen in evangelischer Trägerschaft selbst, einschließlich der Initiativen zur Gründung weiterer Schulen. Bereits in früheren Stellungnahmen sind diese Schulen immer wieder angesprochen und ist ihre Arbeit gewürdigt worden. Angesichts der zunehmenden Bedeutung solcher Schulen